

nicht erst längere Zeit nach der Pfingstversammlung übersendet worden wäre.

Unsere Thätigkeit ist bis jetzt seit Stiftung des Vereines im J. 1846 einträchtigen Sinnes der Lösung einer schönen Aufgabe zugewendet gewesen. Wir strebten mit gegenseitiger freundlicher Unterstützung die vaterländische Natur nach allen Richtungen hin zu erforschen, und Lust und Liebe zu deren Studium um uns her zu verbreiten. Wir dürfen uns das Zeugniß geben, daß dies Streben nicht vergebens gewesen ist, und um so mehr ist es daher auch unsere Pflicht, mit vereinten Kräften auf der betretenen Bahn vorwärts zu gehen, und da, wo innerhalb unseres Kreises Belehrungen oder Zurechtweisungen zu geben sind, diese auch dem unseren Verein bisher beseelenden friedlichen Geiste gemäß zu ertheilen.

Dr. E. Voss.

7. Persönliche Bemerkung

von

S. Zabel.

Unter dem Titel „Zur Flora von Neu-Vorpommern und Rügen“ hat der Herr Apotheker Dr. Th. Marsson in Wolgast im vorjährigen Archivhefte S. 196 eine Reihe von Angriffen gegen mich eröffnet, deren leidenschaftlicher Ton das Maaß einer wissenschaftlichen Kritik weit übersteigt. Ich habe geschwankt, ob ich dieselben überhaupt beachten sollte, da aber durch mein Stillschweigen die Ver-

muthung entstehen könnte, als unterwürfe ich mich Herrn Marffons Urtheile, so will ich ihm hier eine Antwort geben. Irrren ist zwar ein menschliches Ding, von dem ich weit entfernt bin, mich frei zu glauben, weshalb ich wirkliche Berichtigungen meiner Verzeichnisse stets dankbar anerkennen werde, aber ich werde auch stets Annahmen um so mehr entgegen zu treten wissen, als mir nicht bekannt ist, daß zur Erforschung der hiesigen Flora ein Patent ertheilt oder nöthig sei. Daß der den Splitter im fremden Auge Sehende meist den Balken im eigenen Auge nicht sieht, ist eine gar alte Erfahrung.

An und für sich ist es schon auffallend, daß Herr Marsson mich wie ein *deus ex machina* erst im Jahre 1864 überfällt, während ihm doch schon vier Jahre früher Gelegenheit dazu geboten war. Noch merkwürdiger Weise ist er sehr zufrieden gewesen, als ich ihm auf sein Ersuchen manche seltene seit 1860 gefundene Pflanze mit dem Wunsche mittheilte, dafür andere wieder zu erhalten. Im Frühling 1864 erhielt ich nun zwar kein Aequivalent, sondern eine neue Aufforderung um Mittheilung einiger in meinem zweiten Nachtrage angeführter Pflanzen. Leider war ich und bin auch jetzt noch nicht in der Lage, Herrn Marsson für einen so eminenten Botaniker zu halten, dem man *honoris causa* Pflanzen mittheilt, und ich legte daher dessen Desideraten-Verzeichniß *ad acta*. Sollte durch dieses mein Benehmen der Marffonsche Zornausbruch heraufbeschworen sein, oder soll derselbe mich vielleicht gefügiger machen?

Was nun die vom Herrn Marsson mir vorgeworfenen und durch drei Beispiele erläuterten „Erdichtungen

und groben Irrthümer“ anbelangt, so habe ich dazu im Kurzen Folgendes zu bemerken.

Euphrasia officinalis L. a. *pratensis* unterscheidet sich, wenn man nur eben zwei Varietäten dieser vielgestaltigen Pflanze annimmt, durch drüsenhaarige Behaarung und stachelspitzige Blattzähne von b. *nemorosa* mit drüsenlosen Haaren und begranneten Blattzähnen. Die häufigste frühblühende Form unserer Alluvialwiesen zeigt stets die stachelspitzigen Blattzähne der *pratensis*; aber keine oder nur einzelne Drüsenhaare, und bildet hierdurch schon einen Uebergang, aber auch die *pratensis typicissima* fehlt uns nicht. Auf den Bise-Wiesen bei Wolgast, einem Terrain, das Herr Marsson wohl kennen sollte, wächst sie neben anderen Formen in größter Menge, und stehen dem sich dafür Interessirenden Exemplare gerne zu Diensten.

Hinsichtlich des *Batrachium fluitans* Wimm. bei Wolgast in der Peene hat Herr Marsson vielleicht zufälliger Weise das Richtige getroffen, da die betreffende Pflanze, die mir durch längere Blattzipfel, als sie *B. marinum* Fr. gewöhnlich zeigt, auffiel, dennoch zu diesem gehören kann. Herr Marsson scheint hierbei ganz vergessen zu haben, daß ich ihm dies mündlich mitgetheilt habe, pflügt also, da er keine Exemplare gesehen hat, mit meinem eigenen Kalbe, und sucht dafür der Sache den Anstrich zu geben, als sei mir *B. marinum*, das ich von Wolgast ebenso gut, wenn auch erst seit einigen Jahren, vertheilt habe, gänzlich unbekannt. Was übrigens *Ranunculus Baudotii* Godr. damit zu schaffen hat, weiß ich nicht, die in unseren Strandgräben und Riegen

10. in Menge vorkommende Salzwasser-Ranunkel kann ich, nachdem mir jetzt bessere Beschreibungen bekannt geworden, nur für *Batr. confusum* (Godr.) halten. (Vergleiche auch S. 97 des vorjährigen Archivheftes).

Der Bestimmung der fraglichen *Fumaria* vom Wieker Ballastplage bei Greifswald hat Herr Dr. P. Ascherson in Berlin sich gütigst unterzogen, wofür ich mich demselben zu großem Danke verpflichtet fühle. Während ein altes 1852 von mir gesammeltes Exemplar sich als zu *F. officinalis* L. gehörig herausgestellt hat, theilt mir der Herr Verfasser der Flora der Provinz Brandenburg, dem auch Herr Marsson wohl Glauben schenken wird, über ein 1860 von E. Müller vor Vollendung der Hafenbauten gesammeltes Exemplar das Folgende mit: „Die von Müller gesammelte Pflanze gehört weder zu *capreolata* noch zu *agraria*, welche letztere mir aus den in Sardinien von mir gesammelten Exemplaren wohl bekannt ist, sondern zu dem von Hammar als *F. media* bezeichneten Formenkreise. Von den dort aufgestellten Varietäten a. *muralis* Sonder, b. *confusa* Jord. und c. *Boraei* Jord. ist die erstere durch ihre glatte Frucht ausgeschlossen; von den letzteren paßt die Beschreibung von *confusa* (= *Bastardi* Bor.) am besten, indess habe ich keine Exemplare gesehen. Da diese Pflanze in Süd-europa; im westlichen Frankreich und sogar (eingeschleppt?) in Norwegen vorkommt, so ist ihr Auftreten nicht auffallend.“ — Hiernach scheinen unter *F. agraria* Lag. zwei verschiedene Pflanzen zu gehen, was ich aus meiner kleinen Bibliothek nicht ermitteln kann, denn Beurling in seinen *Plantae vasculares Scandinaviae* pag. 3

führt *F. agraria* Lag. (mit einem † bezeichnet) an, und fügt die Bemerkung hinzu: „*Fumar. media* DC. et forte *Lois, negantibus iis, qui F. officinalem* α pro *F. media Lois. et F. officinalem* β pro *F. officinali Lois. habent.*“ — Herrn Marsson bemerke ich noch, daß ich über Pflanzen, die ich nicht gesehen habe, kein Urtheil fälle, und daß ich es also nicht bin, der sich im groben Irrthum befindet.

Buddenhagen, im October 1865.

8. Verkauf eines Herbariums.

Aus dem Nachlaß unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes Dr. Betcke in Penzlin ist ein wohlerhaltenes Herbarium zu verkaufen. Dasselbe enthält c. 5900 spec., und zerfällt in zwei Abtheilungen, ein allgemeines Herbarium (excl. der meklenb. Arten) von 3956 Phanerogamen und 131 Kryptogamen, und ein meklenburgisches von 1561 Phanerogamen und 218 Kryptogamen (nur Farne, Equiseten, Lycopeden und Laubmoose). Bei dem großen Fleiße, welchen der als tüchtiger Botaniker bekannte Betcke auf dies Herbarium verwendet hat, ist es von wissenschaftlichem Werthe und würde daher auch für Schulen ein sehr brauchbares Lehrmittel abgeben. Der Preis, welcher für dasselbe gefordert wird, beträgt nur 50 Thlr., so daß also für 1 Thlr. mehr als 100 Pflanzen gegeben werden. — Kaufliebhaber werden ersucht, sich direct an die in Penzlin wohnende Wittwe des Dr. Betcke zu wenden.

Dr. E. Voss.

Druck von W. Greve in Neubrandenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [19_1865](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August

Artikel/Article: [7. Persönliche Bemerkung von H. Zabel. 306-310](#)